herpy

EIDECHSEN

Balearen-Eidechse

Podarcis lilfordi

Podarcis lilfordi ist eine kräftig gebaute, tagaktive Eidechse von den kleinen Inseln rund um Mallorca und Menorca. Sie wird 15-20 cm lang einschließlich Schwanz, ist sehr unterschiedlich gefärbt, von schwarz mit blauem Bauch bis grünbraun, und frisst Insekten, Kleintiere sowie etwas Blüten und Früchte. Die Art ist im Terrarium scheu und in der Hobbyhaltung selten.

Familie: Lacertidae Englisch: Balearic Lizard

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**15-20 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**8-12 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Felsgelände und gemäßigter Wald und Wiese**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**100 × 50 × 40 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**22-30 °C**
Sonnenplatz	**40-45 °C**
Temperatur, Nacht	**15-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-60 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 3
Winterruhe	**12-15 °C** 8-12 Wochen
Ernährung	**Insekten, Nektar und kleine Futtertiere (Springschwänze, Fruchtfliegen)**
Haltung	**Paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**12-24 Monate**
Gelegegröße	**1-4 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-6**
Inkubation	**30-43 Tage** bei 29-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang A**
IUCN	**Potenziell gefährdet (NT)**

Über die Art

Podarcis lilfordi ist eine kompakte, kräftig gebaute Eidechse mit kurzem, rundem Kopf, breitem Hals und glatten, feinen Rückenschuppen. Der Körper (Schnauze bis Kloake) wird bei den Männchen bis zu etwa 8 cm lang und bei den Weibchen etwas weniger, und der Schwanz ist knapp doppelt so lang wie der Körper, sodass erwachsene Tiere typischerweise insgesamt 15-20 cm messen. Die Männchen sind größer und schwerer als die Weibchen. Die Jungtiere sind beim Schlupf etwa 3 cm lang (Schnauze bis Kloake) und haben oft einen blaugrünen Schwanz.

Die Farben sind ungewöhnlich variabel und hängen von der Insel ab. Die Oberseite kann grünbraun, braun, grau oder fast ganz schwarz sein, oft mit hellen oder dunklen Längsstreifen oder einer netzartigen Zeichnung an den Flanken. Die Unterseite ist weiß, cremefarben, rosa oder bei den dunkelsten Formen tiefblau, besonders an Bauch und Kehle. Über 20 Unterarten sind

beschrieben, die meisten von jeweils einer Insel, und Tiere von verschiedenen Inseln sollten nicht gemischt werden.

Die Art stammt von isolierten Inseln mit wenigen Fressfeinden und ist deshalb in der Natur weniger ängstlich als die meisten Eidechsen, im Terrarium ist sie dagegen meist scheu und verängstigt. Zahme Tiere sind selten, und das Anfassen ist eine Belastung. Die Männchen sind territorial. *Podarcis lilfordi* ist eng mit *Podarcis pityusensis* von Ibiza und Formentera verwandt, aber die beiden Arten leben auf je einer eigenen Inselgruppe. Der Name ehrt den britischen Ornithologen Lord Lilford.

Verbreitung und Lebensraum

Podarcis lilfordi kommt nur auf den kleineren Inseln und Eilanden rund um Mallorca und Menorca auf den Balearen in Spanien vor. Sie lebt auf Cabrera und den vielen Inselchen der Cabrera-Gruppe südlich von Mallorca, auf Dragonera und den Malgrats vor der Westküste Mallorcas und auf Eilanden entlang der Küste Menorcas, unter anderem Aire, Colom, Addaya und Porros. Jede Insel hat ihre eigene Population mit eigenen Farben.

Die Art lebte früher auf Mallorca und Menorca selbst, ist dort aber verschwunden. Ursache sind eingeführte Raubtiere wie Katzen und der Verlust von Lebensraum. Heute kommt sie nur noch auf den kleinen Inseln vor, und das gesamte Verbreitungsgebiet beträgt weniger als 500 km². Sie lebt nicht auf Ibiza und Formentera, wo *Podarcis pityusensis* heimisch ist.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Spanien.

LEBENSRAUM

Podarcis lilfordi lebt auf niedrigen, trockenen und steinigen Inseln mit mediterranem Buschwerk, Felsflächen, sandigem Boden und Küstenfelsen. Viele der Eilande haben nur wenig Pflanzenwuchs, und die Tiere suchen ihre Nahrung oft bei Vogelkolonien, wo Essensreste, tote Tiere und viele Fliegen zu finden sind. Auf Cabrera lebt die Art auch im Wald.

Das Klima ist mild und trocken mit warmen Sommern und milden Wintern. Die Art ist tagaktiv und sonnt sich auf offenen Steinen. Die bevorzugten Körpertemperaturen liegen bei etwa 32-36 °C, und sonnenbeschienene Flächen auf den Inseln können ca. 45 °C erreichen. Im Sommer suchen die Tiere mittags Schatten und sind in großen Teilen des Jahres aktiv. Sie halten keine richtige Winterruhe, werden in kalten Perioden aber weniger aktiv. Die Nahrung besteht aus Insekten, Spinnen, Schnecken und anderen Gliederfüßern, und die Tiere fressen auch Blüten, Nektar, Früchte und Pollen und tragen so zur Bestäubung mehrerer Pflanzenarten auf den Inseln bei. Kannibalismus an Jungtieren und Schwänzen kommt vor.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Podarcis lilfordi* ist nur wenig dokumentiert, und die meisten Zahlen sind von nah verwandten Inseleidechsen und aus der Haltung der Art übernommen. Das Klima im Verbreitungsgebiet ist warm und trocken mit milden Wintern. *Podarcis muralis* und *Podarcis siculus* haben nahezu die gleichen Ansprüche an Sonne, Wärme und Felsstruktur, und die Anleitungen für sie können ergänzend genutzt werden.

Ein Paar braucht mindestens 100 × 50 × 40 cm. Größer ist besser, denn die Art ist aktiv und nutzt die gesamte Bodenfläche. Ein Außenterrarium ist im Sommer gut geeignet, muss aber mit Glas abgedeckt sein, damit es den Regen abhält und warm und trocken genug wird. Im Sommer kann ein Teil des Glases auf der Südseite durch Netz ersetzt werden, damit die Tiere direkte Sonne bekommen. Das Terrarium muss mit feinem Netz, dichtem Deckel und eingegrabenem Rand ausbruchsicher sein.

Richte das Terrarium mit gestapelten Steinen, Schieferplatten, Kork und Wurzeln ein, sodass die Tiere viele Verstecke und Sonnenplätze haben und sich schnell verbergen können. Die Verstecke müssen leicht erreichbar sein und trocknen können. Der Bodengrund ist grober Sand gemischt mit etwas Erde. Die Art ist scheu, und ein schnell erreichbares Versteck macht die Tiere sicherer. Halte pro Terrarium ein Paar. Zwei Männchen zusammen bergen die Gefahr von Kämpfen, und ein Männchen mit zwei Weibchen kann eines der Weibchen stressen. Zur Fortpflanzungszeit muss ein flacher Behälter mit feuchtem Sand zur Eiablage bereitstehen.

TEMPERATUR

Das Temperaturgefälle ist das Wichtigste. Der Sonnenplatz sollte an der Oberfläche 40-45 °C haben, gemessen mit einem Infrarotthermometer, und der Rest des Terrariums tagsüber 22-30 °C. Die Tiere wählen selbst eine Körpertemperatur von etwa 32-36 °C. Verwende einen Strahler über einem flachen Stein und wärme nur einen Teil des Terrariums auf. So sonnen sich die Tiere gut sichtbar und werden besser zu beobachten.

Nachts kann die Temperatur auf 15-20 °C fallen. Im Winter werden die Tiere kühler gehalten, bei 12-15 °C, und die Tageslänge wird auf ca. 10 Stunden gesenkt. In der Natur hält die Art keine richtige Winterruhe, doch eine kühle Phase sorgt für einen natürlichen Jahresrhythmus und ist wahrscheinlich Voraussetzung für eine gute Nachzucht. Die Dauer der Ruhe ist nicht dokumentiert, und die 8-12 Wochen sind eine von anderen *Podarcis* übernommene Schätzung. Die Tiere werden sparsam gefüttert und trocken und ruhig gehalten. Frost muss vermieden werden.

Warnzeichen sind Tiere, die mit offenem Maul hecheln oder den ganzen Tag flach versteckt liegen (zu warm), und Tiere, die erst spät am Vormittag hervorkommen (zu kalt).

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit sollte mäßig sein: 40-60 % tagsüber. Das Terrarium muss vollständig austrocknen können, denn stehende feuchte Luft verursacht Hautprobleme und Pilzbefall. Die Zahlen sind von nah verwandten *Podarcis*-Arten übernommen und für *P. lilfordi* nicht dokumentiert.

Stelle eine flache, saubere Wasserschale hin und besprühe das Terrarium einmal täglich leicht mit Wasser, früh, sodass abends alles trocken ist. Die Tiere trinken auch Tropfen von Steinen und Pflanzen. Halte einen Teil des Bodens leicht feucht für eierlegende Weibchen und Jungtiere, ohne das ganze Terrarium feucht zu machen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Podarcis lilfordi ist tagaktiv und lebt in voller Sonne, daher braucht das Terrarium kräftige Wärme und UVB-Licht. Die Art gehört wahrscheinlich zur Ferguson-Zone 3, mit einem UV-Index von etwa 3-5 am Sonnenplatz. Der Wert ist von *Podarcis muralis* übernommen und für die Art selbst nicht dokumentiert. Eine T8- oder T5-Röhre mit 10 % UVB, nach Herstellerangaben platziert, ist eine gute Lösung. Ergänze mit einer Tageslichtröhre oder einer LED-Lampe für den Rest des Terrariums.

Die Tageslänge sollte der Jahreszeit folgen: ca. 10 Stunden im Winter und bis zu 14 Stunden im Hochsommer. Ändere sie schrittweise mit einer Zeitschaltuhr, damit die Änderung nicht zu abrupt ist. Im Freien liefert die Sonne natürliches UV-Licht, aber Glas und Plexiglas halten UVB zurück, daher muss das Sonnenbad durch Netz erfolgen. Wechsle die UVB-Röhre nach Herstellerangaben, in der Regel jährlich.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Podarcis lilfordi ist ein Allesfresser mit Schwerpunkt auf Insekten und anderen Gliederfüßern. Als Futtertiere eignen sich Heimchen, Grashüpfer, Fliegen, Fruchtfliegen, Mehlwürmer in kleinen Mengen, Wachsmaden (in kleinen Mengen), Spinnen und Asseln. In der Natur nehmen die Tiere auch Nektar, Blüten und etwas Obst und Pollen, daher ist eine kleine Menge Fruchtbrei oder nektarhaltiges Futter ab und zu eine gute Abwechslung. Das Futter muss klein sein, höchstens so groß wie der Abstand zwischen den Augen des Tieres.

Erwachsene Tiere werden jeden zweiten Tag gefüttert, mit so viel, wie sie in 10-15 Minuten fressen. Jungtiere werden täglich mit sehr kleinen Futtertieren wie Fruchtfliegen, Springschwänzen und kleinen Heimchen gefüttert. Bestäube das Futter bei den meisten Fütterungen leicht mit Kalk und einmal alle 1-2 Wochen mit einem D3-Präparat. Weibchen, die viele Eier legen, haben einen hohen Kalkbedarf, daher sollte eine Schale mit Sepiaschale oder zerstoßener Eierschale bereitstehen. Wasserlösliche Vitamine können in kleinen Mengen dem Trinkwasser zugesetzt werden.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Podarcis lilfordi ist im Terrarium scheu und ängstlich, aber auch neugierig und aktiv, wenn sie sich sicher fühlt. Die Tiere gelten als aggressiv gegenüber Artgenossen, doch zwei Weibchen vertragen sich meist gut. Zwei Männchen zusammen werden nicht empfohlen, und ein Paar ist die sicherste Haltungsform. Jungtiere können in kleinen Gruppen gehalten werden.

Die Tiere sollten nicht in die Hand genommen werden. Bei Stress oder beim Fangen flüchten sie und werfen den Schwanz ab, und der Schwanz wächst zwar nach, aber verändert. Muss ein Tier umgesetzt werden, wird es mit einem durchsichtigen Behälter gefangen. Schnelle Bewegungen in der Nähe des Terrariums machen sie ängstlicher, und ruhige Bewegungen und feste Abläufe machen sie allmählich sicherer. Viele Tiere werden nie ganz zahm. Die Art kann mit anderen Eidechsen ähnlicher Größe vergesellschaftet werden, zum Beispiel *Podarcis siculus*, doch gemischte Gruppen sind nicht nötig und erfordern viel Platz und viele Verstecke.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen sind größer und kräftiger, haben einen breiteren Kopf, kräftigere Farben und deutlichere Schenkelporen als die Weibchen. Die Weibchen sind schlanker und dezenter gefärbt, und die Schwanzwurzel ist bei den Männchen dicker. Jungtiere lassen sich nicht sicher geschlechtlich bestimmen.

Podarcis lilfordi wird mit etwa 1 Jahr geschlechtsreif, und Weibchen legen oft schon im ersten Jahr Eier. Die besten Ergebnisse kommen, wenn die Weibchen ausgewachsen und in guter Kondition sind. Die Tiere pflanzen sich viele Jahre fort, und die Fruchtbarkeit sinkt erst mit etwa 10 Jahren. Tiere in menschlicher Obhut werden also mindestens 10 Jahre alt; die Obergrenze ist nicht dokumentiert, und 12 Jahre sind eine Schätzung. Viele Eier sind unbefruchtet, oft mehr als die Hälfte. Die Ursache ist nicht geklärt, doch geringe genetische Variation bei den Inselpopulationen ist eine mögliche Erklärung.

PAARUNG

Die Paarungszeit liegt im Frühjahr und Frühsommer. Das Männchen jagt das Weibchen, beißt es in den Schwanz oder die Flanke und hält es bei der Paarung fest. Eine kühle Phase mit anschließend zunehmender Tageslänge setzt die Fortpflanzung in Gang, und solange die Tageslänge zunimmt, legen die Weibchen weiter Eier. Halte das Weibchen gut gefüttert und mit Rückzugsmöglichkeit vor dem Männchen, damit es nicht gestresst wird.

Die Weibchen können während der gesamten Eiablagezeit paarungsbereit sein. Ein Paar pro Terrarium ist die sicherste Haltungsform, und ein Männchen mit zwei Weibchen erfordert ein großes Terrarium.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Gelege umfasst normalerweise 1-4 Eier, in menschlicher Obhut bis zu 6. Die Eier sind groß im Verhältnis zur Größe des Tieres und wiegen im Durchschnitt ca. 0,6 g. In der Natur legen die Weibchen bis zu 3 Gelege pro Jahr. In menschlicher Obhut sind es 1-6 Gelege, typischerweise 2-3, mit etwa 3 Wochen Abstand. Die meisten Eier werden im April gelegt, doch die Eiablage kann schon im Februar beginnen und bis Anfang Juni dauern.

Das Weibchen gräbt ein Loch in feuchtem Sand und deckt die Eier zu. Das Terrarium braucht einen flachen Behälter mit mindestens 10 cm leicht feuchtem Sand. Weibchen, die keinen geeigneten Platz finden, können an Legenot erkranken. Anzeichen sind ein deutlich aufgetriebenes, träges Weibchen, das nicht frisst. Es muss dann zum Tierarzt. Eier, die nicht gefunden werden, trocknen leicht aus, daher sollte das Terrarium in der Saison täglich kontrolliert werden.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

INKUBATION

Grabe die Eier vorsichtig aus und lege sie in einen geschlossenen Behälter mit leicht feuchtem Vermiculit, Perlit oder Kokosfasern mit einem Deckel mit kleinen Löchern. Markiere die Oberseite der Eier und drehe sie nicht. Die Eier dürfen nicht im Wasser liegen und nicht austrocknen.

Bei 29-30 °C schlüpfen die meisten Eier nach 30-43 Tagen, doch die Streuung ist groß, von 26 bis 65 Tagen. Ein Brutapparat mit Thermostat hält die Temperatur gleichmäßig, und die Temperatur sollte nicht über 30 °C steigen. Schwankt die Temperatur zwischen Tag und Nacht, wird die Brutdauer deutlich länger, bis zu 65 Tage. Unbefruchtete Eier fallen zusammen und schimmeln, während befruchtete Eier weiß und fest bleiben.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind beim Schlupf ca. 3 cm lang (Schnauze bis Kloake) und müssen sofort in ein eigenes Terrarium, weil die erwachsenen Tiere sowohl Jungtiere als auch Schwänze fressen. Ein kleines Terrarium von ca. 50 × 30 × 30 cm mit Verstecken, Sonnenplatz und UVB reicht für ein Gelege in den ersten Monaten. Jungtiere gleichen Alters können in kleinen Gruppen zusammenleben, und Aggression ist in diesem Alter selten.

Das erste Futter sind Fruchtfliegen, Springschwänze und sehr kleine Heimchen, später kleine Grashüpfer und Asseln. Füttere täglich, bestäube mit Kalk und sorge für kräftiges UVB-Licht, damit keine Knochenerkrankung entsteht. Teile das Terrarium in ein etwas feuchteres und ein trockenes Ende. Kleine und schwache Jungtiere werden im ersten Winter wach gehalten und weiter gefüttert.

Gesundheit und typische Fehler

Über Krankheiten bei *Podarcis lilfordi* ist nur wenig dokumentiert. Die typischen Probleme sind dieselben wie bei anderen *Podarcis*:

- Knochenerkrankung (metabolische Knochenerkrankung) bei zu wenig UVB und Kalk. Die Tiere werden träge und haben weiche Kiefer und deformierte Beine.
- Maulfäule (Infektion im Maul), besonders bei Stress und zu niedriger Temperatur.
- Milben auf der Haut und in den Augenwinkeln. Alle neuen Tiere müssen in Quarantäne.
- Darmwürmer und andere Parasiten, besonders bei Wildfängen.
- Legenot bei Weibchen ohne geeigneten Eiablageplatz.
- Häutungsprobleme und Pilzinfektionen bei anhaltender Feuchtigkeit.
- Bisswunden und Schwanzverlust bei Stress und Kämpfen zwischen Männchen.

Frisst ein Tier außerhalb der kühlen Phase länger als eine Woche nicht, ist träge, geschwollen oder hat Mühe, die Beine zu benutzen, muss es zu einem Tierarzt mit Erfahrung in der Reptilienmedizin.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.